5/2015

Christian Reiter
C.S.I. MAYERLING
Gerichtsmedizinische Sachbeweise I

Österreichische Zeitschrift für das

ÄRZTLICHE GUTACHTEN

Chefredaktion: Christina Wehringer

Schwindel I

Schwindel aus Hals-Nasen-Ohren-ärztlicher Sicht

Arne-Wulf Scholtz

Schwindel aus neurologischer Sicht

Gerald Wiest

Schwindel aus internistisch-kardiologischer Sicht

Bernhard Kogler

Gutachten des medizinischen Sachverständigen aus Sicht des Richters

Klaus Schröder

Das Leistungskalkül – Grundlage für die berufskundliche und rechtliche Beurteilung

Wolfgang Kollenz/Michael Stickler

ISSN 2308-7552

dag.manz.at

MANZ

P.b.b. Verlag Manz 1230 Wien, Gutheil Schoder Gasse 17



Christina Wehringer
Leiterin der ärztlichen Fachabteilung der Sektion IV im Sozialministerium

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Diese Ausgabe widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema „Schwindel“, wie Patienten ihre Schwindelsymptomatik gerne benennen. Schwindelsymptome sind, wie in den Beiträgen angesprochen, (auch) in der kurativen Praxis häufig geäußerte Beschwerden der Patienten, und (auch) Gutachter sind regelmäßig mit dieser Symptomatik konfrontiert. Die Bandbreite der Ursachen ist breit gefächert; eine Abklärung zum Ausschluss zwar seltener, aber lebensbedrohender Situationen ist unverzichtbar für eine erfolgreiche Behandlung oder symptomlindernde Verhaltensempfehlungen. Jeder weiterführenden Diagnostik geht, wie generell, eine ausführliche Anamnese voraus. Gerade in der Begutachtungssituation sind relevante Methoden zur Objektivierung unverzichtbar. Diese können umso effektiver genutzt und ökonomischer eingesetzt werden, je besser die Verdachtsmomente anamnestisch erhoben und durch klassische klinisch-physikalische Untersuchungsmethoden gestützt werden.

Die Beiträge aus den Fachbereichen HNO, Neurologie und Interne/Kardiologie geben – für die gutachterliche Tätigkeit – einen praxisnahen Überblick der diagnostischen Instrumentarien. Hervorheben möchte ich, dass die Autoren besonderen Wert auf einen „Diagnosepfad“, beginnend mit einfachen bis hin zu geräteinvasiven Methoden, gelegt haben. Ein Weg, der in der medizinischen Behandlung und Begutachtung selbstverständlich ist oder sein sollte, jedoch unter dem Druck, alle denkbaren diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten einzusetzen, und dem Wunsch der Auftraggeber nach restloser Aufklärung nicht immer leicht standhält.

Ärzte sind in ihrer Berufsausübung dem Stand der medizinischen Wissenschaft verpflichtet. Zur Klärung medizinischer Fragen in diversen Verfahren bei Verwaltungsbehörden, Versicherungen, Sozialversicherungsträgern oder Gerichten ist fachliche Expertise gefragt. Umso mehr sind Gutachter, die an diesen Entscheidungen durch ihr medizinisches Wissen mitwirken, (auf)gefordert, die Entwicklung der Wissenschaft und Lehre zu verfolgen und zu beachten. Ein Instrument zur Verbreitung dieses Wissen sind Leitlinien der jeweiligen Fachgesellschaften. Dem Servicegedanken dieser Zeitschrift folgend bieten wir unseren Leserinnen und Lesern regelmäßig Zusammenfassungen gutachterlich relevanter Eckpunkte aktualisierter oder neuer Leitlinien an.

Die Rolle der Sachverständigen bei Gericht, ihre Aufgaben und Pflichten sowie die Grenzen der gutachterlichen Äußerungen geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Nicht nur unter Gutachtern sowie zwischen Gutachtern und Juristen, auch in der interessierten Öffentlichkeit (und gelegentlich, meist anlassbezogen, in den Medien) werden diese Themen heftig erörtert. Fehlinformationen, Halbwahrheiten und eine nicht immer ganz eindeutige Abgrenzung der Aufgaben und Rollen schüren immer wieder auch hitzige, gelegentlich emotional gefärbte Diskussionen und Berichte. Zwei umfassende Beiträge in diesem Heft von Klaus Schröder, Gerichtspräsident am OLG Innsbruck, tragen zur Aufklärung bei und erleichtern eine sachbezogene Erörterung. Meiner Meinung nach erleichtern Klarheit und, gerade in diesem sensiblen Bereich, eine friktionsarme, wertschätzende Zusammenarbeit die Qualität des Endprodukts – der materiell richtigen Entscheidung.

Ergänzend zur Rubrik „definiert“ fassen Wolfgang Kollenz und Michael Stickler die grundsätzlichen Anforderungen eines medizinischen Leistungskalküls zusammen und zeigen anhand einzelner Beispiele Optimierungsvarianten auf.

Vorschau auf die nächsten Hefte:

- Schwerpunkt Suchterkrankungen
- Fragen der Sachverständigen – Antworten des Richters (Teil II)

DAG 2015/46

aufgelesen 102

im fokus 103
Schwindel aus Hals-Nasen-Ohren-ärztlicher Sicht
Die wichtigsten peripher-vestibulären Erkrankungen und ihre Diagnose

Schwindel aus neurologischer Sicht
Die wichtigsten zentral-vestibulären Erkrankungen und ihre Diagnose

Schwindel aus internistisch-kardiologischer Sicht
Diagnostische Methoden und therapeutische Möglichkeiten (mit Fallbeispiel)

berichtet 114
Gutachten des medizinischen Sachverständigen aus Sicht des Richters
Die Bedeutung medizinischer Gutachten aus Sicht des Richters

Das Leistungskalkül – Grundlage für die berufskundliche und rechtliche Beurteilung
Welche Anforderungen sollen im Leistungskalkül erfüllt sein?

spurensuche 120
C.S.I. Mayerling – Die gerichtsmedizinischen Sachbeweise (Teil I)
Fakten zu den Todesursachen

gewusst wie 122
Fragen des Sachverständigen – Antworten des Richters (Teil I)
Aus richterlicher Sicht häufig auftretende Probleme bei der Erstellung von Sachverständigengutachten

beachten 125
Ordinationsgründung – was ist zu beachten?

entschieden 126
Rechtsprechung für Gutachter
Ärztliche Aufklärungspflicht über Behandlungsalternativen; Schmerzengeldzusprüche in Zusammenhang mit Zehenamputationen

definiert 128
Berufskundliche Begriffe in ärztlichen Gutachten
Arbeitszeit, Nachtarbeit, Schichtarbeit